

Magda Wegner vom Arbeitgeber-Service Emden führte ein Interview mit Thomas van Grieken (Malermeister) und seiner Teilzeitauszubildenden Wiebke Folten

Wegner: *Wie sind Sie auf Frau Folten aufmerksam geworden?*

van Grieken: *Durch das Berufs- und Übungszentrum der Emdener Ausbildungsgesellschaft (BÜZ).*

Wegner: *Worauf legen Sie in der Ausbildung Wert?*

van Grieken: *Teamfähigkeit, Interesse am Beruf, Pünktlichkeit. Ehrlichkeit ist für mich aber das Wichtigste.*

Wegner: *Nach einem Praktikum haben Sie sich entschlossen, Frau Folten in Teilzeit auszubilden. Welche Unterlagen mussten Sie ausfüllen?*

van Grieken: *Es gab zunächst Rückfragen bei der Kammer wegen der Ausbildungsvergütung, die wegen der Teilzeitausbildung niedriger ist. Die Ausbildungsvergütung beträgt 75 % von der Tarifvergütung. Ausfüllen musste ich den Lehrvertrag und ein Zusatzformular.*

Wegner: *Wie setzen Sie das Teilzeitmodell in der Praxis um, was bedeutet das konkret für den Arbeitsalltag (Arbeitszeit usw.)?*

van Grieken: *Frau Folten arbeitet montags und dienstags in Vollzeit und mittwochs normalerweise sechs Stunden. Aber mittwochs arbeitet sie hin und wieder auch mehr, die Stunden bekommt sie als Freizeit ausgeglichen.*

Wegner: *Wenn Sie die bisherige Ausbildungszeit von Frau Folten betrachten, wie zufrieden sind Sie mit dieser Ausbildung in Teilzeit? Welche Erfahrung haben Sie mit dieser Ausbildungsform gemacht?*

van Grieken: *Ich bin begeistert, wie es bislang gelaufen ist. Frau Folten gibt sich sehr viel Mühe. Klasse! Wenn sie sich so weiter entwickelt, werde ich sie nach der Ausbildung übernehmen.*

Wegner: *Haben Sie zuvor schon einmal Erfahrungen mit einem weiblichen Lehrling gemacht?*

van Grieken: *Nein, aufgrund der Probleme mit den sanitären Vorschriften, vor allem auch auf den Baustellen.*

Wegner: *Wenn Sie die Erfahrungen vergleichen, die Sie mit Vollzeit-Azubis gemacht haben – wo liegen da die Unterschiede oder gibt es vielleicht auch Dinge, die gleich sind?*

van Grieken: *Sie ist gleichwertig, auch der Berufsschulunterricht ist gleich.*

Wegner: *Wie gehen Sie mit der Tatsache um, dass Frau Folten ein Kind hat? Sind damit besondere Anforderungen an Sie als Ausbilder verknüpft?*

van Grieken: *Ich habe selber Kinder, wir regeln das hier untereinander, wenn das Kind von Frau Folten mal krank ist.*

Wegner: *Hat die Einstellung von Frau Folten als Teilzeitauszubildende auch finanzielle, wirtschaftliche Auswirkungen auf Ihren Betrieb (Ausbildungsentgelt usw.)?*

van Grieken: *Nein, die Arbeitszeit ist geringer und die Vergütung auch.*

Wegner: *War die Entscheidung, die Ausbildung in Teilzeit anzubieten richtig?*

van Grieken: *Jawohl! Würde ich bei einer solchen Auszubildenden jederzeit nochmal anbieten.*





Wiebke Folten, Auszubildende in Teilzeit

Wegner: Wann haben Sie das Interesse an dem Beruf Maler/in und Lackierer/in entdeckt? Warum haben sie sich gerade für diesen Beruf entschieden?

Folten: Entschieden habe ich schon ganz lange, weil meine Geschwister auch Maler und Lackierer sind, in meiner Familie gibt es viele Maler und Lackierer.

Wegner: Wie sind Sie zu der Ausbildungsstelle beim Malerbetrieb van Grieken gekommen?

Folten: Durch das Berufs- und Übungszentrum der Emdrer Ausbildungs-gesellschaft (BÜZ), da habe ich ein Praktikum gemacht und danach ging es weiter.

Wegner: Nach dem Herr van Grieken mitgeteilt hat, dass er Sie ausbilden möchte, haben wir ihm die Teilzeitausbildung vorgeschlagen, weil Sie ein Kind haben. Warum haben Sie sich für diese Ausbildung in Teilzeit entschieden?

Folten: Mein Chef meinte, ich könne auch eine Teilzeitausbildung machen. Ich wollte eigentlich erst Vollzeit. Er sagte dann, ich solle wegen des Kindes lieber Teilzeit machen. Ich hab' mir überlegt, dass es besser ist mit weniger Stunden, dann habe ich mehr Zeit für mein Kind.

Wegner: Beschreiben Sie doch mal, wie die Teilzeitausbildung bei Ihnen verläuft. Wie sieht Ihre Arbeitswoche aus?

Folten: Ich stehe morgens um sechs Uhr auf, dann mach ich mich fertig. Um halb sieben wecke ich meinen Sohn, dann zieh ich ihn an. Meine Mutter kümmert sich dann um den Kleinen und bringt ihn in den Kindergarten. Um zwanzig nach sieben fahre ich zur Arbeit, damit ich um halb acht da bin.

Wegner: Und bis wann arbeiten Sie?

Folten: Bis halb fünf.

Wegner: Jeden Tag?

Folten: Nein, Donnerstag muss ich zur Schule und Freitag habe ich frei.

Wegner: Wie läuft es denn mit der Berufsschule während der Teilzeitausbildung?

Folten: Wie bei allen anderen in der Vollzeitausbildung auch. Da brauch ich erst um halb acht los und bin dann bis viertel vor drei in der Schule.

Wegner: Wie kommen Sie mit den männlichen Kollegen klar?

Frau Folten: Ganz gut!

Wegner: Hatten Sie denn anfangs noch Bedenken? Zum Beispiel, was passiert, wenn das Kind mal krank ist?

Folten: Ja hatte ich, aber das habe ich alles vorher mit meinem Chef abgeklärt. Ich arbeite zwar mal Überstunden, die kann ich dann aber auch wieder nehmen, wenn mein Sohn mal einen Tag nicht in den Kindergarten gehen kann. Da brauch ich dann keinen Urlaub zu nehmen.

Wegner: Hat sich denn privat etwas geändert?

Folten: Na, dass ich meinen Sohn erst immer um halb fünf sehe, sonst hatte ich ihn ja den ganzen Tag über. Nach Feierabend mach ich was mit ihm zusammen, um acht geht er dann ins Bett.

Wegner: Wie findet es Ihr Sohn denn, dass Sie die Ausbildung zur Malerin machen?

Folten: Wir hatten unsere Wohnung renoviert, da wollte er auch mitmachen. Er ist stolz, dass ich die Ausbildung mache.